

---

Klaus W. Müller: *Das Gewissen in Kultur und Religion – Scham- und Schuldorientierung als empirisches Phänomen des Über-Ich/Ich-Ideal – Lehrbuch Elenktik*, Nürnberg: VTR, 2010, 676 S., € 39,95

---

Mit meinem Gewissen hatte ich mich erstmals bei meiner Musterung zur Armee ernsthafter auseinander gesetzt. Was ist das überhaupt: eine Gewissensentscheidung? Ich entdeckte als Abiturient: es geht um Gebot und Ordnung. Das zweite Mal, wo ich mich nach meiner Erinnerung etwas mit dem Gewissen beschäftigte, war im Zusammenhang mit meiner BD-Arbeit über den jungen Bonhoeffer. Ich entdeckte für mich Bonhoeffers Aussage: Der Mensch in Adam hat ein Gewissen, der Mensch in Christus kennt nur ihn. Das fand ich toll! Nur das Leben nach dieser These gestaltete sich durchaus nicht einfach.

Nun liegt vor mir dieses Lehrbuch der Elenktik! Der Klappentext liefert eine erste Information darüber, worum es in diesem Lehrbuch geht: „Elenktik ist die Lehre vom Gewissen des Menschen in seinem jeweiligen kulturellen und religiösen Kontext. Das individuelle Gewissen, das die Basis der emotionalen Intelligenz des Menschen bildet, stellt eine der elementarsten Bedingung dar, ohne die er nicht fähig ist, mit anderen zusammen in einer funktionsfähigen Gemeinschaft zu leben. Nur ein angemessen geformtes Gewissen verleiht dem Menschen den Status eines sozialen Wesens.“

Das Studium des voluminösen Inhaltsverzeichnisses (es umfasst 22 Seiten) gibt Auskunft über die Anlage des Buches und die verschiedensten Wissenschaftsgebiete, die berücksichtigt werden. Man merkt, hier hat man ein Kompendium vor sich. Hier ist viel Material zusammengetragen. Wird es aber auch in all seinen Dimensionen kompetent sein? Dieses Lehrbuch ist ja nicht das Werk einer Autorengemeinschaft, sondern das eines einzelnen Wissenschaftlers.

Nach Müllers Angaben auf Seite 73ff soll das Buch nicht nur Lehrbuch im gewöhnlichen Sinne sein, sondern auch Vorlage für ein Seminar zum Thema Elenktik, das in der Missiologie angesiedelt ist. Ich denke, es kann aber genauso gut in der Ethik verwandt werden. Dabei liefern dann die Kapitel 2 bis 8 sowie eine beigelegte CD direkt das Material für den Unterricht. Diese doppelte Absicht fällt beim Lesen auch auf. Dazu gehören die vielen zusammenfassenden Thesen, sowie die am Rand angebrachten Verweise auf Bibelstellen, bzw. Querverweise zu anderen Kapiteln des Buches. Viele Abschnitte sind so aufgebaut, dass sie zur Diskussion und Weiterarbeit herausfordern, so zum Beispiel im Kapitel 6.11.3, wo auf Thesen unkommentiert eine Liste mit Bibelstellen folgt und Kapitel 7.1, das Vorschläge für Prüfungsfragen anbietet.

*Zum Inhalt:* Das einleitende Kapitel weicht formal nicht vom Standard ab. Müller gibt seinen Ausgangspunkt an: Begegnung als Missionar, Theologe und Lehrer mit Menschen verschiedener Ethnien, Kulturen und Religionen. Seine transkulturellen Erfahrungen haben ihn immer wieder zur Erforschung des menschlichen Gewissens geführt. Dabei musste er sich notgedrungen auch mit



anderen Humanwissenschaften neben Theologie und Missiologie beschäftigen. Am Ende der Einleitung und vor dem Forschungsüberblick findet sich als These 1 eine zusammenfassende Definition des Gewissens. Diese These wird in den Hauptkapiteln Schritt für Schritt erläutert und entfaltet. Sie ist insgesamt zu umfangreich, um hier vollständig zitiert zu werden. So begnüge ich mich mit dem ersten Satz (38): „Das Gewissen ist die Fähigkeit jedes Menschen, wissentlich, willentlich, aber auch unbewusst eine Gesetzmäßigkeit, deren Wert und Autorität (gewollt und ungewollt, erwünscht und unerwünscht) zu lernen, anzuerkennen und wahrzunehmen, (aber auch zu verwerfen, zu verändern oder abzulehnen).“

Im Forschungsüberblick werden (in dieser Reihenfolge) Philosophie, Psychologie und Psychiatrie, Pädagogik, Soziologie, Religionen, Theologie, Ethnologie und Missiologie gestreift. Eine Fülle von Namen taucht auf, außerdem fällt auf, dass Müller ein bestimmtes Auswahlkriterium angibt. So finde ich im Abschnitt Theologie mir weitgehend unbekannte Namen, aber mir vertraute Theologen, die sich mit dem Gewissen beschäftigt haben, fehlen. Der Blick auf die Jahresangaben der entsprechenden Werke legt die Vermutung nahe, dass sich der Autor auf Beiträge der letzten 30 Jahre beschränken wollte.

Das zweite Kapitel ist das grundlegende Kapitel. Anhand einer Geschichte in der es um den unerwarteten Austausch der Täter-/ Opferrolle geht, wird in die gesamte Gewissensproblematik, in die Differenzierung von Schuld- und Schamorientierung, die Wahrnehmung verschiedenster Kulturen und Religionen hinsichtlich ihres Einflusses auf das Gewissen eingeführt. Es geht also um die Grundlagenverständnisse der Elenktik. Es zeigt die Relevanz für interkulturelle Prägung. Dieses Kapitel sensibilisiert, die eigene kulturelle und religiöse Prägung zu erkennen und zu bewerten. Eine ganze Reihe von Graphiken dienen der Veranschaulichung der Materie. Wer einen schnellen Überblick gewinnen will, der kann dies entlang der zusammenfassenden Thesen tun. Zum Schluss resümiert Müller, dass im Gewissen – das er mit dem psychologischen Begriff „Ueber-Ich/Ich-Ideal gleichsetzt – Werte, Normen und Empfindungen interagieren, die sich gegenseitig bedingen und beeinflussen. Dazu gehören unter anderem: die Würde des Menschen, Schuld und Gerechtigkeit, Scham und Ehre, Sünde und Gerechtigkeit, sowie Werte und Normen, und nicht zu vergessen: das Bedürfnis des Gewissens nach Frieden.

Im dritten Kapitel wird zunächst die Entstehung und Formung des Gewissens in seiner Schul- wie Schamorientierung dargestellt. Dazu gehört das gesamte soziale und kulturelle Umfeld. Ein reichlicher Gebrauch von Graphiken hilft hier besonders gut zum Verständnis. Im zweiten Teil geht es dann um Funktionsweisen, Umgang mit Schuld und Scham. Hier wird an über 30 Beispielen die Theorie anschaulich aufgearbeitet. Stets ist dabei auch die persönliche Erfahrung des Autors als Missionar in Mikronesien präsent. Das Kapitel endet mit einer hervorragenden Ausführung zum Wert der Vergebung und Versöhnung, die in einer zutiefst berührenden persönlichen Erfahrung von Ehrverletzung und Versöhnung



über Kulturgrenzen hinweg endet. Das war für mich eine große Lektion in Soteriologie – obwohl es „nur“ um Ehre und Schande ging.

Im vierten Kapitel geht es um die Frage, ob sich das Gewissen erwachsener Personen, seine Normen und Werte, verändern lassen, und wie das eigentlich funktioniert. Ich erlaube mir hier aus der einleitenden Zusammenfassung zu zitieren (224): „Paradigmenwechsel geschehen im Laufe des Lebens mehrfach, weil sich die Weltanschauung durch Erkenntnisse der Wissenschaft und Technik, durch die Ausbildung und den Beruf, durch die Herausforderungen der Lebenssituationen, aber auch die Ethik und die Werte der Gesellschaft verändern. Die meisten Paradigmenwechsel geschehen unbewusst für die betreffende Person, viele werden bewusst eingeleitet und sind unumgänglich. Die Einstellung zu anderen Menschen und vor allem zu sich selbst verändert sich. Das ist ein gravierender Eingriff in die Persönlichkeit des Individuums, deshalb muss hier besonders vorsichtig und behutsam vorgegangen werden. Weil auf diesem Gebiet viele plakative Vorverständnisse bestehen, geschehen häufig leider unzulässige Manipulationen. Vor allem Veränderungen aus religiösen Gründen dürfen nicht voreilig, nicht unter Vorwand göttlicher Autorität und auch nicht aus vermeintlich guter Absicht geschehen. Deshalb werden hier der Religionswechsel oder eine sog. christliche ‚Bekehrung‘ besonders gründlich als Beispiel eines grundlegenden Paradigmenwechsels diskutiert und dessen Hintergründe aufgezeigt.“

Kapitel 5 trägt die Überschrift: „Das Gewissen im sozialen Umfeld“. Müller nimmt hier einen gewissen Perspektivenwechsel vor. Aufs Ganze gesehen war es für mich eine Wiederholung der vorausgehenden Kapitel mit der Konzentration auf sozio-kulturelle Zusammenhänge. Wegen der Fülle an Beispielen ist dieses Kapitel trotzdem vertiefend und weiterführend.

Das 6. Kapitel habe ich ganz ehrlich mit Spannung erwartet: „Theologische Reflexionen“. Müller grenzt ein: Er konzentriert sich auf für die Missiologie verwendbare biblische Aussagen. Er schränkt weiter seine Untersuchung ein auf die Begriffe: Gewissen, Scham/Schuld, Sünde/Ehre. Er geht hier bisweilen sehr minutiös verschiedenen Bibelabschnitten nach. Dazu gehören die notwendigen Wortstudien und biblische Textanalysen. Tiefere systematische und speziell soteriologische Erörterungen lässt er bewusst bei Seite. Dafür ist es durchaus faszinierend, wie er die Bibel auf den Umgang mit Scham und Schuld und Wiederherstellung, Ehre und Versöhnung durchleuchtet. Hier erscheint mir Müllers Umgang mit dem AT am ergiebigsten. Beim NT fällt auf, dass er sich auf die Bergpredigt konzentriert und dann auf Petrus. An der Person dieses Apostels zeigt er auf, wie sich Paradigmenwechsel vollzogen haben, wie in seinem Leben Scham und Schuld, aber auch Annahme und Versöhnung funktionierten. Hier spielt auch die Diskussion über die Annahme der Heidenchristen eine Rolle. Fast Vers für Vers werden anschließend die beiden Petrusbriefe unter diesen Aspekten ausgelegt. Dagegen interessiert sich Müller kaum für Paulus. Lediglich die Pastoralbriefe finden große Beachtung, aber nicht Römer 14–15 oder der 1. Ko-



ritherbrief in der Diskussion um das schwache Gewissen des Bruders. Insgesamt eröffnet Müller hier aber neue Facetten im Umgang mit Bibeltexten.

Zu Kapitel 7 und 8 sind weiter oben bereits Anmerkungen gemacht worden. Hier wird der Ertrag zusammengefasst (7) und eine weitgehend unkommentierte Sammlung von Beispielen zur weiteren Diskussion angeboten (8).

*Bewertung:* Obwohl dieses Lehrbuch in erster Linie für den Unterricht im Fachbereich Missiologie konzipiert ist, bin ich der Meinung, dass es auch im Ethikunterricht seinen Platz verdient. Zum einen habe ich durch meine Arbeit an Seminaren und Fakultäten in Osteuropa selber erfahren, wie sich ein Ethikkurs ganz anders gestaltet, anders gefragt und argumentiert wird als in der Schweiz. Zum anderen wird man bei der Arbeit an dieser Thematik sensibilisiert im Blick auf die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, die mitten in unserer Gesellschaft leben. Und abgesehen von diesen ethischen und missiologischen Herausforderungen tut es jedem Theologen gut, sich mit dem eigenen Gewissen zu beschäftigen. Dazu leistet dieses Buch hervorragende Dienste.

Rainer Ebeling

---

Michael Schwantge: *Der (geplatzte) Traum vom Kind. Die „künstliche Befruchtung“ aus der Sicht christlicher Ethik*, Muldenhammer: Concepcion Seidel, 2010, Pb., 195 S., € 14,95

---

Der Autor ist Pastor. Das Buch ist eine überarbeitete Fassung seiner Diplomarbeit am Theologischen Seminar St. Chrischona.

In den ersten Kapiteln stellt S. die Methoden der assistierten Reproduktionsmedizin sowie die Erfolgchancen, Begleiterscheinung und Folgen einer entsprechenden Behandlung dar. Anschließend erfolgt die christlich-ethische Bewertung. Das knappe Fazit ist klar negativ: Die Methoden und Behandlungen sind abzulehnen. Zum Schluss werden alternative Wege für ungewollt kinderlose Paare skizziert und im Anhang ausgewählte rechtliche Texte (Gesetze, Urteile, Richtlinien) abgedruckt.

Das Vorgehen entspricht der üblichen Methodik in der wissenschaftlichen Ethik. Die Darstellung der assistierten Reproduktionsmedizin nimmt aber das ethische Urteil öfters vorweg, was einerseits die Sachlichkeit beeinträchtigt, andererseits zu gewissen Wiederholungen führt. Die problematischen Aspekte werden breit herausgearbeitet (psychische Belastung, gesundheitliche Risiken, wirtschaftliche Interessen, niedrige Erfolgchancen) und positive eher beiläufig erwähnt. Die komplexe Materie (zum Beispiel die verschiedenen Methoden) oder statistische Aussagen werden im Fließtext erläutert. Hilfreich wären veranschaulichende Grafiken, Tabellen oder Illustrationen. Fachbegriffe werden in den Fußnoten gut erklärt. (In einer weiteren Auflage wäre ein Glossar zu erwägen.)